

das Schriftbild ist wie üblich verbesserungswürdig!“ Dann dreht sich der Lehrer um und geht wieder zur Tafel.

Kurz versuche ich, in meinen Steinzeit-Traum zurückzukehren, doch es will mir nicht gelingen. Nun denke ich, dass die Gegenwart, diese meine Zeit, auch nicht schlecht ist. Freilich, meinen Zeitgenossen bin ich zu heftig, zu launisch, zu laut – sie wünschen sich ein anderes Kind, gutmütiger und berechenbarer, und die Enttäuschung darüber, dass ich ihnen den Wunsch nicht erfülle, lassen sie mich täglich spüren. Andererseits bedeutet es, dass auch ich mir etwas wünschen kann. Ich kann die Welt anders denken als sie ist und beginne mit diesem Gedanken, sie zu verändern. Sollen die Füller und Bleistifte unter dem Druck meiner unruhigen Finger doch reihenweise zu Schaden kommen, soll das Papier in meinen Händen doch reißen – es bleibt ein Triumph der Evolution, der Entwicklung der Menschheit wie der meines eigenen kleinen Gehirns, dass ich lesen und schreiben lernte, dass ich mich erinnere und plane, dass

ich für mich und andere denken und fühlen kann.

Heute bin ich – Gott und der Geschichte sei dafür gedankt! – weder ein Eskimo, der nicht im Eis leben will, noch ein Tuareg, der Sand und Steine hasst. Ich bin auch nicht das Kind geblieben, das anderen zu abgelenkt, zu wild, zu wütend war. Ich habe gefunden, was die Biologie eine „ökologische Nische“ nennt, einen Raum und eine Möglichkeit, mein Leben in der Gemeinschaft mit anderen zu leben. Mehr noch: Ich habe getan, was der Homo sapiens seit Jahrtausenden macht – ich habe die Nische, meinen Lebensraum, aktiv mitgestaltet. Ich bin nicht immer glücklich, doch wer ist das schon. Aber ich kann glücklich sein. Das unterscheidet mich, neben vielem anderen, vom Neandertaler. Dass es mich zugleich von manchem Zeitgenossen unterscheidet, ist aus Sicht des Psychologen deren eigene Schuld ...

■ Dr. Johannes Streif

## ADHS und Behinderung

Viele Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sind am Verzweifeln, nicht ob der Behinderung, sondern wegen Verhaltensproblemen, die mit dem medizinischen Begriff der erethischen Unruhe bezeichnet werden. Diese erethische Unruhe gilt auch heute noch als schwierig zu behandelndes medizinisches Problem, welches auch häufig zu einer Medikation mit stark wirkenden Medikamenten führt.

Betrachtet man aber kritisch den Symptomenkomplex, die uns solche Patienten anbieten, so drängt sich doch der Gedanke auf, dass auch Menschen mit Behinderung ADHS haben könnten.

### Ein Beispiel:

Peter ist in der Klassengemeinschaft kaum tragbar. Er stört permanent, läuft rum, folgt Anweisungen nicht, ärgert die MitschülerInnen. Häufig braucht er eine Auszeit vor dem Klassenzimmer oder im Rektorat. Er wird für das nächste Schulhalbjahr aus Sicherheitsgründen wieder vom Sportunterricht, von Exkursionen, Ausflügen befreit.

### Halbjahresbeurteilung

*„Ihr Sohn Peter besucht nunmehr die 3. Klasse unserer Schule. Die schweren Verhaltensprobleme Ihres Sohnes haben inzwischen ein Ausmaß angenommen, welches aus pädagogischer Sicht für die Klassen- und Schulgemeinschaft kaum noch tragbar ist. ... Wir müssen Sie darauf hinweisen, dass die Schule die Überprüfung auf Schulfähigkeit Ihres Sohnes erwägt“.*

Bei diesem Schüler mit Down-Syndrom könnte man die Überlegung tatsächlich haben, dass er neben seiner chromosomalen Störung des Down-Syndroms auch ADHS haben könnte, und nicht "nur" eine behinderungsbedingte "erethische Unruhe".

### Schauen wir uns mal die Literatur an:

Während zum Thema ADHS pro Monat zwischen 40 und 70 medizinische Artikel erscheinen, so sind es zum Thema „ADHS und Behinderung“ ganze 50 in 10 Jahren. Das zeigt sehr deutlich, dass dieses Thema wissenschaftlich sicher vernachlässigt wird.

Betrachtet man die wenigen Arbeiten zum Thema, so finden sich schon in den 1980er Jahren Publikationen dazu. Es existieren auch einige wenige Arbeiten zu dem Thema der medikamentösen Behandlung, und zwar erfolgreiche. Auch die Anzahl der untersuchten Behinderungen ist nicht gering, so gibt es Hinweise für ein ADHS bei: Williams Syndrom, Autismus, Fra X-Syndrom, Di Georgi-Syndrom, Neurofibromatosis, Tuberöse Sklerose, Turner-Syndrom, Klinefelter-Syndrom, Fetaler Alkoholembryopathie, Syringomyelie, Down-Syndrom, Velocardiofaciales Syndrom.

Das heute übliche und gut standardisierte diagnostische Material ist entweder nur mit Einschränkung oder gar nicht für die Diagnostik bei Menschen mit Behinderung geeignet. Daher wird die Diagnose ADHS bei Menschen mit Behinderung häufig weder überlegt noch gestellt.